

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Vita et Fabulae

Aesopus

[Augsburg], 17. Jan. 1491

Hye fahet an die vorrede in das buch des hochberemten fabeltichters
Esopi

[urn:nbn:de:bsz:31-320286](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-320286)

Hye vahet an die vorrede in das buch
des hochberemiten fabelrichters Esopi



Als leben des hochberemiten fabelrichters
Esopi auß kriechischer zungen in lateyn
durch Femicum gemacht. An den hoch/
würdigen vatter herzen Anthonium des
Titels sancti Chrisogoni priester. Car/
dinalen Vnd fürbaß das selb leben Esopi
mit seinen fabeln die ett wo Romulus von athemis seine su/
ne thýberino auß kriechischer zügen in latein gebracht hat
gesendet. vñ mer ettlich der fabeln Aniani. auch doligami.
adelfonß. vnd schimpfreden poggij vnd anderer yegklich
mit irem titel obnen verzeychnet. auß lateyn von doctore
Heinrico steinhobel. schlecht vnd verstantlich geteütschet.
mit wort auß wort. sunder syn auß sin vmb mer erleüterüg
wegen des textes oft mit wenig zügelegten oder abgebro/
chen wortē gezogen. zu lob vnd eer dem durchleüchtige/
sten fürsten herzen herzen Sigmunden hē. gezogen zu österei/
che ettlich er gezlichept darauß zu empfahen. die auch nüt/
zlich ist. wo sy verstantliche werdent gelesen. nach der le/
re sancti Basilij das der leter diß büchleins verstantnuß ha/
be. der ppen gegen den blümen. die der aufferen farben mit
acht habent. sunder süchent sy die süffigkeit des hönigs. vñ
den nutz des wachß zu irem barwe das nement sy hyndan.
vñ lassent das überig teyl der blümen vngeleget. Also wer
daz büchlein lesen wil. der sol die farb der blümē. daz ist die
mārlach oder fabeln mit groß achten. sunder die gütten lere
darjn begriffen. zu gütten sitten vnd tugenden zülernen. vnd
böse ding zu scheþhen lernent auffaugen vnd ansich nemen
zu narüg vnd speiß des gemütes vñ des leybes. wañ wöl/
che das mit thünd. sunder diß büchlin allein von der merlin
wegen lesen wöllent. die bringent mit mer daruon denn der
han von dem edlen gestein. der lieber ein gersten kern hat
als die erst fabel Esopi lernet. Hye wirt auch allein die ge/
meyn außlegüg nach dem teütsch vngereymet gesetzt. mit

wie sy vor in teütschen reymen gesetzt sind vmb vil zu ge-
legte wort zu meyden vmd auff das nächst bey dem text
wie oben stat beleiben.

Nich aber von den fabeln Esopi sagen will. So ist
vor zu mercken was ein fabel genemmt sey Darumb
wiß das die poeten den namen fabel von dē latein-
nisch en wort fando habendt genōmen das ist zu teütsch re-
den wann fabel sind mit geschehne ding sunder allein mitt
worten erdichte wort der vnuernünfftigen thyer vnder in
selber ein einpildung des wesens vmd sitten der menschen
würde erkenet. Vnd der erst finder der fabel oder geleych-
nuß ist gewesen der meyster Alemo crocomiensis vnd sind
manigerley fabeln. Ettlich heysent esophice wann der selb
meyster Esophus der ist in Frigia der würdigest gehalten
worden vnd sind die wo die vernünfftigen thyer die mit
redē kündent miteinander redent oder andere ding dye mit
empfindent selen habent als bäum berg steyn wasser stet
dörffer vnd des gleichen Die andern fabeln heysent Libi-
stice das sind dye gedichten fabeln in denen dye menschen
mit den thyeren redent oder her widerumb. Die poeten ha-
bend auch ettlich fabeln gedichtet daruin das sy lustig sind
zuhören. Vnd sitten der mensche vnd auch jr wesen besch-
reybent sich darauß zu bessern. Als therencius vnd plautus
habent geton. Ettlich das sy die natur vergleichen als so
sy erdichtendt das Vulcanus der got des feüres krum vnd
hinckendt sey wann das feüer ist von seiner natur ny mer
gerad sunder allweg krumme. Vnd des gleichen die drieg
stältig bestia Chimera habendt sy gedichtet das sy vornen
ein leo sey in der mitte ein bock vnd das letst ein track zu
bedeüten die drey teyl des menschen lebens. Wann der erst
teyl des menschen lebens ist freydig vnd greülichen als ein
leo vnd ist die jugent. Der ander teyl ist ein geysbock der
hat ein überscharpff lautter gesicht vñ bedeütet den mitlen
teyl des mensche lebens wann die selben zept sind die men-
sche fürsichtig vnd basß beträchtig jrer werck. Der letst ist

ein track vñ bedelit das alter wān wie sich d wurm krüm
met vnd in manigerley knöpffe schlinget also stat dem al
ter manigerley vngemach zū vnd verworren knöpff Des
gleichē habent die poeten th̄yer erdichtet p̄pocentaurus
genēnet die halb menschen vnd halb pferd sind zū bedeüte
die kürze des lebens das schnell vnd eplend h̄yn lauft als
die pferd Ettlich die s̄iten der mensche zūbeweisen Als in
der fabel Dracij redt ein mauß mit der anderen vnd die wi
sel mit dem fuchß vnd werdent all s̄ölich fabel erdichte mit
das s̄y also beschehen sind sunder zū bedeüten menschliches
wesen vñ leben Also sind die fabeln esopi auff die s̄itten der
menschen geordnet Vnd wir finden des gleichen in dē bü
che der richter do die baume eines küniges begerten vñ re
deten mit dem ölbaum feygenbaum weinreben vnd prān
berstauden das beschicht ye alles die s̄itten der menschen zū
bedeüten das n̄m̄ durch erdichte ding zū der warheyt der
man begerten ist kōmen müge Also hat auch Demostenes
der hoch wol lerendt meyster zū athemis geton gegen dem
künig philippo do er vō den burgern zū athemis begeet im
gehen der weyßesten zū senden so wōlt er von der stat zye
hen die von im belegeret was Do dichtet er die fabel wie
der wolff von dem h̄yrte begeret den hundt so wōlt er freid
mit den schaffē haben damit wolt er widerzaten das d kün
ig het begeret als die fabel in dem lesen esopi auß weyßet
wam zū gleicher weyß sprach der meyster Wie der wolff
von dem h̄yrten der hundt begerte darūb das er die schaff
darnach on sorg möcht würgen Also begeret d künig phi
lippus im überweisen haubtleüt zū senden das er eüch h̄yn
fürē destet leichter möcht n̄y derdzucken vnd vernichten so
die hütten von eüch kament Fürbaß so mercke den vnder
schepd vnder fabel h̄ystori vnd argument h̄ystorie sind
ware geschehne ding Argument sind die ob s̄y mit gesche
hen sind so ist doch möglichen das s̄y beschehen Als die co
medi terenti vnd ettlich plauti vnd der selben gleich Fa
bel sind die die mit geschehen sind noch möglichen sind zū
beschehen wam s̄y sind wider die natur